

Zwischen „planetarer Erblindung“ und Dekarbonisierung

oder: Brauchen Subjekte Schwerkraft?

Ein Text von Sophie Lindner, Februar 2021

Vorstellungskraft ganz ohne *Virtual Reality*: Ich stelle mir vor, ich bin Teil des Teams *Voyager* welches Mitte der 1960er Jahre den republikanisch-konservativen Präsidenten Nixon davon überzeugen will, hunderte Millionen von Dollar in eine Mission zu stecken, die lediglich folgenden Auftrag hat: Bilder von den äußeren Planeten unseres Sonnensystems „einzufangen“. Was wären meine Argumente gewesen? Jupiter, Saturn, Uranus, Neptun, Pluto.

Fünf Jahrzehnte später muss kein:e Präsident:in mehr davon überzeugt werden den Geldhahn der Nation aufzudrehen, nur um einen Astronauten-Dummy in einem Elektroauto für eine Werbekampagne in den Weltraum zu katapultieren. Das können inzwischen Unternehmer mit exorbitanten Gewinnen und Kapital. Im Februar 2018, kurz nach meinem 28. Geburtstag, erschaute ich bei *YouTube* den *Starman* - außerhalb der planetaren Sphäre am Steuer eines *Tesla Roadster*.¹ Er war „LIVE“, mir gegenüber, von der blau schimmernden Erde sich mit übersteuertem Ego wegbewegend. Frontal, Zentral, Fraglos.

Bildlichkeit ist per se ein Kampf um Deutungshoheiten, und die Orte, von welchen aus kaum ein Mensch selbstständig „nachschaun“ gehen kann was Realität ist und was nicht, können Bilder besonders manipulativ sein. Die Mission *Voyager* musste in einer Zeit vertreten werden, in welcher eine links politisierte Jugend neben Kriegs- und Fortschrittspropaganda standen. Dem ehemaligen Präsidenten Nixon sowie seinen Nachfolgern Gerald Ford und Jimmy Carter hatte die Installation eines Fensters, in welchem der westliche Blick auf die Suche gehen kann (die Sonden jagen nach Bildern), die Möglichkeit einer Steilvorlage von „Oben“ für „Unten“ gegeben. Die Deutung des Himmels verändert die Gesetzlichkeit auf Erden. *Voyager* startete 1977, seit 2012 und 2016 sind beide Sonden im interstellaren Raum angekommen. *Flimmern*. Welchen Bereich besetzen die Bilder vom *Starman*, den Aufnahmen der Mission *Voyager*, den *Hubble*-Gasnebeln, dem Sturz der *Cassini-Huygens* Sonde auf den Planeten Saturn in unserem Bewusstsein? Wie gehen wir mit den Bildern unserer Zeit um, wenn wir mit der Visualität der Gegenwart überfordert sind? Kurzweilig.

Wenn ich kein „Foto“ von „Da Draußen“ haben würde, welche Vorstellung hätte ich dann vom Himmel und Darüber hinaus? Autos würden nicht auf meinem imaginativen Orbit fahren. Von Hier aus betrete ich die Blase des populären *Posthumanismus*: Eine „Posthumane Welt“ ist für mich eine Welt, in der die Menschheit ihre Fundamente von Menschlichkeit verlassen hat. Eines dieser Fundamente ist der Boden unter unseren Füßen um den Wir, jetzt als Menschheit, bangen. In diesem Zusammenhang stellt der *Hype* nach *Posthumanismus* eine Zwangsläufigkeit aufgrund schwindender Lebensräume für den Menschen dar. Technologien des Trostes, der Ausblendung müssen gefunden werden um den Rückstoß zum Boden aus dem Bewusstsein zu löschen. *Posthumanismus*, in der Populärkultur zur Zeit mit technologischen Fortschritt á la *Künstliche Intelligenz* und *Virtual Reality* gleichgesetzt, ist ein aufgeschobenes oder überzeichnetes Bedürfnis nach Spiritualität. Zitternde Seelen und Zitternde Planeten. Die Gewaltigkeit der Räume; stellt Euch vor: Die noch ungezeichnete Welt und die Langzeitfragen des Menschseins.

¹ <https://www.youtube.com/watch?v=aBr2kKAHN6M>

Birgit Schneider, Autorin und Professorin, ruft in einem Artikel der *ZEIT ONLINE* zum Thema Klimawandel und dessen Verbildlichung durch Daten aus der Forschung in unser Bewusstsein: Bereits Hannah Arendt hatte darauf hingewiesen, dass die moderne Wissenschaft und die Erzeugung von Weltbildern dazu führen, dass die Erde in unserer Vorstellung schrumpft und die Menschen sich von ihr entfremden.² Verengung, der Planet wird halbiert.

Ein Planet als „Nicht-Körper“, ein Planet als „Körper“, ein Planet als Symbol, ein Planet als kryptische Masse, ein Planet als Hülle. Tausche *Planet* mit *Mensch* aus, dann ist jene Abfolge eine Perlenkette der Dystopie. Ich möchte einen *Posthumanismus* entwerfen, der sich seiner selbst entledigt, indem wir in die entgegengesetzte Richtung fahren: Anstatt weiterhin dem *Eros der Ferne* zu erliegen und die Überschreitung des Äquators auf See im 15. Jahrhundert mit der Überschreitung der Grenze zum interstellaren Raum fortzusetzen, spreche ich mich für den Blick des/der spirituellen Astronaut:in aus.

Sagen wir, es fände eine Art *Kopernikanische Wende* statt.

Doch wohin zeigt „der orbitale Blick“, wie ließe sich dieser von Walter Benjamin eingeführte Begriff des *Eros der Ferne* beschreiben? Im 15. Jahrhundert, so erzählt es Christoph Asendorf, wird der Äquator auf Seeweg überschritten - einer der größten Grenzmythen zerfällt. Die Überquerung des Äquators wird in den neuzeitlichen Bewegungsradius mit einbezogen. Durch die veränderten Maße und Maßstäbe, d.h. die Multiplizierung der Ausdehnung, kommt es zu einer *Raumrevolution*.³ Der Ozeanische Planet trat in Erscheinung und löste die terrane Erde ab.⁴ Mit den Aufnahmen vom *Starman* via *Live Stream* fand in meinem Bewusstsein eine „Raumsprengung“ statt. Eine Feuersbrunst hat meine innere Atmosphäre durchlöchert. Große Gesten.

Diese „ausseratmosphärische Perspektive“ stellt mein Bewusstsein unter eine Zerreißprobe. Von der *Immerferne*⁵ zur *Fernwirkung* zu *Cosmic Close Up*⁶.

Der Ballonfahrer James Glaisher (1809 -1903) beschrieb seine Emotionen zum Aufstieg in die Wolken so: „Darf ich aussprechen was ich fühle, so muß ich sagen: es zermalmt gleichsam den menschlichen Verstand, während es ihn doch hindert, der Unendlichkeit gegenüber seine Zwergennatur zu vergessen.“⁷ Walter Benjamin findet wenig später einsichtige Worte für James Glaishers Gefühle: Er sagt über das Phänomen des *Optisch-Unbewußten*, welches durch die Schau mit Geräten im mikroskopischen und teleskopischen Bereich entsteht: „(...) So wird handgreiflich, daß es eine andere Natur ist, die zu der Kamera als die zum Auge spricht. Anders vor allem dadurch, daß an die Stelle eines vom Menschen mit Bewußtsein durchwirkten Raumes ein unbewußt durchwirkter tritt.“⁸ Wir Menschen benötigen für einen dauerhaften Aufenthalt in

² *ZEIT ONLINE* vom 03.05.2019

<https://www.zeit.de/kultur/2019-05/erdenwaermung-klimawandel-bilder-daten-klimaforschung>

³ Asendorf, Christoph ; *Planetarische Perspektiven: Raumbilder im Zeitalter der frühen Globalisierung*

⁴ Clausberg, Karl ; *Neuronale Kunstgeschichte*

⁵ Benjamin, Walter ; *Das Passagen-Werk*

⁶ Parks, Lisa ; *Cultures in Orbit: Satellites and the Televisual*

⁷ Clausberg, Karl ; *Neuronale Kunstgeschichte* ; S. 167

⁸ Clausberg, Karl ; *Zwischen den Sternen: Lichtbildarchive* ; S. 106

einem Raum Schwerkraft. Arbeiten, Herstellen, Handeln. Der Orbit und der interstellare Raum bieten weder dauerhaft Schwerkraft noch die Aussicht auf einen mit Bewusstsein durchwirkten Raum.

Wo ist „der gewendete Planet“?

Elon Musk, Jeff Bezos und Richard Branson wollen die Kosten der Raumfahrt mithilfe ihrer Unternehmensmodelle derart senken, dass die geistigen Projektionsbahnen der Menschen in höhere Sphären aufsteigen dürfen. Ist der *Starman* ein „fahrender Prototyp“ des Menschen von morgen? Mein Verständnis eines sich selbst verzehrenden *Posthumanismus* entwirft einen anderen Prototypen: Der/Die spirituelle Astronaut:in ist eine Figur, die den Bilderverkehr im Orbit stört und an dessen Schwelle die Projektionsmassen wieder abzieht. Sie wertschätzt die Luftunruhe der Atmosphäre, sie mobilisiert für die Fundamente des Menschlichen. Eleganter Orbit anstatt Bleischwerer Orbit.

Wo im 15. Jahrhundert der Impuls zur Ablösung von der terranen hin zur ozeanischen Erde gesetzt wurde, so rückt unsere heute ausseratmosphärisch gesehene Erde ihren Körper als Ganzes in den Fokus. UN-Expert:innen rieten den Staaten zur Weltbiodiversitätskonferenz im Herbst diesen Jahres, bis 2030 mindestens 30 Prozent der Erdoberfläche unter Naturschutz zu stellen.⁹ Ereignisse von planetaren Maßstäben.

⁹ Der Tagesspiegel Online

<https://www.tagesspiegel.de/wissen/30-prozent-schutzgebiete-auf-der-erde-so-viel-naturschutz-braucht-der-mensch/26850490.html>